

# Nach den Demo-Wochen: Studenten müssen wieder büffeln

Lübecks  
Uni  
bleibt!



Treffpunkt Hochschulbibliothek: Statt auf Demos zu gehen, ist für die meisten Studierenden nun Lernen angesagt.

Fotos: LUTZ ROESSLER

mit seinen Steuereinnahmen auskommen und keine neuen Schulden machen müssen, heißt es. Allein für den alten Schuldenberg werden derzeit Jahr für Jahr schon über eine Milliarde Euro an Zinsen fällig. „Wir müssen raus aus den Schulden“, betonte CDU-Ministerpräsident Peter Harry Carstensen gestern angesichts dieser Zahlen.

Die ursprünglich geplante Schließung der Mediziner-Uni Lübeck (sollte 25 Millionen Euro sparen) ist wegen der angekündigten Millionen-Hilfe des Bundes zwar vom Tisch, und die Abwicklung der Wirtschafts-Uni in Flensburg (soll 1,7 Millionen sparen) ist um ein Jahr aufgeschoben worden. Dennoch sieht der Sparhaushalt anderswo tiefe Einschnitte vor. So sollen bis 2012 im öffentlichen Dienst 900 Stellen wegfallen, darunter 600 Lehrstellen an den Schulen des Landes. Bis 2020 sollen 5300 der über 50 000 Stellen im öffentlichen Dienst gestrichen werden.

Am Ende des Semesters müssen die Studierenden nicht nur für die Uni, sondern auch für ihre Noten kämpfen.

## Weit über 100 000 Unterschriften für den Uni-Erhalt

LÜBECK – Noch einmal haben Studenten und Politiker gestern den Protest gegen die verhinderte Schließung der Lübecker Mediziner-Uni nach Kiel getragen. Als das schwarz-gelbe Kabinett zur Sitzung zusammenkam, übergaben 100 Demonstranten Ministerpräsident Peter Harry Carstensen die Protest-Unterschriften gegen sein Ex-Vorhaben. Es waren 130 344 Unterschriften.

„Ich habe nicht geglaubt, dass Sie so viele zusammenbekommen“, staunte der Regierungschef.

Uni-Vizepräsident Thomas Martinetz ging noch einmal hart mit der gescheiterten Schließungsabsicht der Regierung ins Gericht: „Was haben Sie bloß mit Lübeck angestellt!“ Der Landsvater habe mit der Uni „ei-

Lübecks  
Uni  
bleibt!

nige seiner fleißigsten Töchter als Geiseln genommen und mit dem Tode bedroht“. Der Wissenschaftsminister „hat uns die Unwahrheit gesagt“, die Staatssekretärin nenne die Uni Lübeck „einen Fehler“. Den Studenten habe man jedes Vertrauen in die Politik genommen. Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) riet nach

der knappen Rettung der Uni durch den Bund gestern hingegen auch zur Freude: „Wir haben gewonnen. Wir sind auf einem guten Weg.“ Das sei einer breiten Protestbewegung zu danken, wie sie Lübeck und Schleswig-Holstein noch nicht gesehen hätten. Dennoch bleibe man wachsam. Saxe: „Diese Menschen sind morgen wieder auf der Straße, wenn es sein muss.“ wh

Das monatliche Blindengeld wird für Erwachsene ab 2011 auf 200 Euro halbiert. Eine noch nicht näher geregelte Küstenschutzabgabe soll bis zu fünf Millionen Euro in die Landeskasse spülen. Der Etat für Zuschüsse für soziale Vereine und Verbände im Land wird um 330 Millionen

abgesenkt, von 3,44 auf 3,11 Milliarden Euro. Außerdem hält das Land am Einstieg in die Privatisierung des Uniklinikums UKSH fest. Im Bund wolle man sich zudem für die Beseitigung von Ausnahmeregelungen bei der Umsatzsteuer und für eine reformierte Grundsteuer einsetzen, erklär-

te CDU-Finanzminister Rainer Wiegard. Die Grunderwerbssteuer soll von 3,5 auf fünf Prozent angehoben werden – aber erst 2013. SPD-Chef Ralf Stegner kritisiert die Kürzungspläne: „Statt Strukturveränderungen vorzuschlagen, wird der Rasenmäher eingesetzt.“ Ohne Steuererhöhung

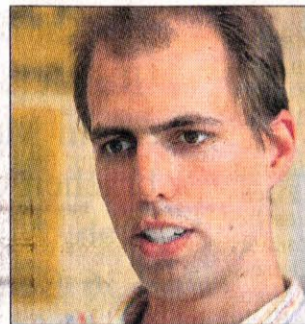
gen für Reiche und Vermögende werde es ohnehin nicht gehen. Lars Harms vom SSW monierte ebenfalls, dass die Koalition „bewusst auf die Erhöhung von Einnahmen verzichtet und vorläufig nur auf Kürzungen setzt“. Sie betätigte sich fast ausschließlich „als Abbruchunternehmen“.



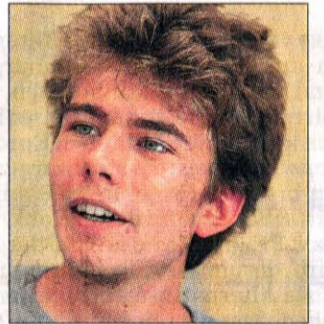
Die Asta-Vorsitzende Linda Krause (21) schreibt ab Montag fünf Klausuren.



Georg Engelbart (23) studiert im sechsten Semester Medizin an der Uni.



Christoph Zabel (25) will sich jetzt wieder intensiv seiner Doktorarbeit widmen.



Justus Ullrich (20) möchte Arzt werden und hat sein Physikum verschoben.

VON MICHAEL HOLLINDE

Die Luft steht förmlich, es ist stickig, die Temperatur würde auch gut zu einer Bio-Sauna passen – trotzdem: Hier ist es richtig voll. So gut wie kein Lernplatz ist mehr in der Hochschulbibliothek frei, die geschlossenen Lernkabinen sind restlos ausgebucht. Das Sommersemester geht dem Ende zu; es ist Prüfungs- und Klausurenzeit auf dem Campus. Da passt es eigentlich ganz gut, dass die Zukunft der Medizin in Lübeck gesichert scheint. Denn auch die „Lübeck kämpft“-Aktivisten wollen schließlich mal ihr Studium erfolgreich abschließen, also Klausuren und Prüfungen bestehen.

So beugt sich Georg Engelbart gerade über sein Pathologie-Lehrbuch. Der 23-jährige Mediziner-Student aus Hamburg, Politischer Referent des Allgemeinen Studierendenausschusses (Asta), muss in diesen Tagen insgesamt fünf Klausuren schreiben. „Natürlich habe ich in den vergangenen sechs Wochen jede Menge Vorlesungen verpasst. Aber das wird schon gut gehen“, ist er optimistisch. Noch immer schwärmt er von dem Moment, als er und seine Mitstreiter mit dem „Lautsprecher-Truck“ bei der Riesen-Demo in Kiel vor den Landtag fuhren und den Protest lautstark kundtaten. „Das war ein Gänsehaut-Feeling.“ „In der Tat. Das war Wahn-

sinn mit so viel Unterstützung im Rücken“, stimmt Linda Krause zu. Für die Asta-Vorsitzende, die im vierten Semester „Mathematik in Medizin und Lebenswissenschaften“ studiert, gehen die Prüfungen nächsten Montag los. „Fünf Klausuren habe ich dann vor mir, in Organischer Chemie, Numerik, Biometrie, Optimierung und Allgemeiner Physik“, so die 21-Jährige. Dass das Studium in der letzten Zeit wegen ihres Engagements für die Uni gelitten habe, sei klar; „aber dafür habe ich etwas unvergleichliches erlebt, was mich natürlich auch persönlich weitergebracht hat.“ Ihr Amt will sie zu Beginn des neuen Wintersemesters im Oktober abgeben, da sie dann

ein Auslandssemester in Oslo plant. „Das stand schon zu Weihnachten fest.“ Ihr möglicher Nachfolger: Georg Engelbart. Justus Ullrich, der immer noch eine gelbe Protest-Binde am Arm trägt und Mediziner werden möchte, hat sein Physikum, den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung, verschoben, beteuert aber, dass dies schon vorher feststanden habe. „Die letzten Wochen waren schon sehr intensiv; da waren die Lehrbücher eher zweitrangig“, gibt der 20-Jährige unumwunden zu. Er sei immer noch nachhaltig von der Geschlossenheit der Stadt beeindruckt. Kommilitone Christoph Zabel kann da nur zustimmend nicken. „Wir sind die Uni-

das ist das Bekenntnis aller Lübecker.“ Der 25-Jährige aus Bad Segeberg verpasst gerade noch seiner Doktorarbeit den letzten Feinschliff, bevor er dann ins Praktische Jahr (PJ) gehen wird. In einem sind sich übrigens nicht nur die vier Studierenden einig – der Kampf sei noch nicht vorbei. Die nächsten Aktionen sind entsprechend auch schon geplant. So soll „als eine tolle Erinnerung an den Zusammenhalt der Stadt Lübeck“ für die Dauer dieses Sommers der „gelbe Donnerstag“ ins Leben gerufen werden. „Es ist zu früh die gelben T-Shirts einzumotten, Lübeck zeigt Ausdauer!“, schreiben entsprechend die Initiatoren auf der „Lübeck kämpft“-Homepage.